



Für Unterhaltung sorgte an der gestrigen Jubiläumsfeier im Altersheim La Résidence in Schaffhausen die Klasse 2a von Daniel Fischer vom Schulhaus Hohberg. Bild Selwyn Hoffmann

# Zehn Jahre mit drei Generationen in Schaffhauser Schulzimmern

## Fast 50 Seniorinnen

und Senioren sind in den Schaffhauser Schulzimmern anzutreffen. Ihr ehrenamtlicher Einsatz fördert das Verständnis zwischen den Generationen.

VON CLAUDIA HÄRDI

Seit zehn Jahren gehen Seniorinnen und Senioren regelmässig in verschiedenen Schulen des Kantons Schaffhausen ein und aus. Nicht um die Schulbank zu drücken, sondern um den Lehrerinnen und Lehrern im Unterricht zu helfen. Die Senioren unterstützen einzelne Kinder beim Rechnen und Lesen, helfen ihnen beim Basteln oder begleiten Exkursionen und beteiligen sich an den Vorbereitungen und Durchführungen von Projektwochen. Eine Aufgabe, die viele Seniorinnen und Senioren nicht mehr missen möchten, wie an der gestrigen Jubiläumsfeier im Altersheim La Résidence in Schaffhausen zu hören war.

Die Idee, dass ältere Menschen ihre Zeit, Geduld und vor allem auch ihre reiche Lebenserfahrung in der Schule oder auch im Kindergarten zur Verfügung stellen, werde schon seit zehn Jahren von einer wachsenden Zahl von Gemeinden im ganzen Kanton Schaffhausen erfolgreich umgesetzt, sagte Peter Klenke, Koordinator des Projekts Generationen im Klassenzimmer (GiK) bei der Pro Senecute

Schaffhausen. Das Projekt sei nicht nur ein Gewinn für die Schüler, die Lehrer und die Senioren. «Es ist auch ein Gewinn für die Gesellschaft», sagte Lotti Winzler, Co-Geschäftsleiterin der Pro Senecute Schaffhausen, die gestern rund 50 Gäste begrüßen konnte. Darunter auch einige Seniorinnen und Senioren, die seit der ersten Stunde mit dabei sind (siehe Kasten).

Über die Hintergründe des Projekts erzählte gestern Thomas Meier, der damals als Schulleiter der Schule Hohberg den Pilotversuch dieses Generationenprojekts startete, das Verständnis, die Begegnung und gegenseitige Anerkennung zwischen unterschiedlichen Generationen schaffen soll, zusammen mit Thomas Greuter und in Zusammenarbeit mit der Seniorengemeinschaft der Pro Senecute. Bald waren dann auch die Lehrpersonen und eine Handvoll Seniorinnen und Senioren von dieser Idee überzeugt.

Das Konzept beinhaltet auch heute noch, dass die Senioren freiwillig und unbezahlt arbeiten und dies nur für ein paar Stunden die Woche. Pädagogische Fachkenntnisse sind nicht notwendig, denn sie sollen lediglich assistieren. Voraussetzung ist jedoch, dass sie Freude am Umgang mit Kindern haben, Geduld und Humor besitzen und darüber hinaus eine offene und verständnisvolle Grundhaltung und die Bereitschaft, Neues zu lernen, mitbringen. Um abzuklären, ob die Chemie zwischen den Beteiligten stimmt, können Interessierte einer Klasse einen unverbindlichen Schnupperbesuch abstaten. Denn die Chemie muss stimmen. Oder

## Das GiK Ein paar Eckdaten

**Initianten** Thomas Meier und Thomas Greuter initiierten das Projekt an der Schule Hohberg in Schaffhausen im Jahr 2004. Mit im Boot war auch die Seniorengemeinschaft der Pro Senecute.

**Erste Seniorinnen** 2005 fand das erste Treffen mit den Senioren Peter Klenke, Oswald Eng und der Seniorin Jolanda Sieber sowie den Lehrerinnen Désirée Amman, Judith Hauert und Georgette Valley statt. Damit war der Start des Projekts besiegelt.

**Erster Probelauf** Der erste Versuch war erfolgreich. Die Seniorinnen und Senioren waren sowohl bei den Kindern als auch bei den Lehrerinnen sehr beliebt. Das Projekt Generationen im Klassenzimmer wurde auf weitere Klassen der Schule Hohberg ausgeweitet.

**Konsolidierung des Projekts** Nach einer Pilotphase von zwei Jahren bewilligte 2007 der Stadtschulrat der Stadt Schaffhausen, das Projekt weiterzuführen.

wie Katrin Huber Ott, Schulpräsidentin der Stadt Schaffhausen, sagte: «Die Zusammenarbeit muss mit viel Vertrauen und Freude gegenseitig gelebt werden.» Bereits zwölf Gemeinden machten an diesem Projekt mit, sagte Klenke, der bereits viele Senioren vermittelt hat und derzeit neue rüstige Kandidatinnen und Kandidaten sucht.

**Nachgefragt** Thomas Meier, Initiant des Projekts Generationen im Klassenzimmer (GiK)

## «Selbstläufer gibt es nicht»

Federführend war bei der Gründung des Projekts Generationen im Klassenzimmer (GiK) Thomas Meier, damals Schulleiter im Schulhaus Hohberg, heute Dozent an der Pädagogischen Hochschule Schaffhausen und Mitglied des Schaffhauser Erziehungsrats. Er hat das Projekt, das 2005 vorerst als Schulversuch startete, zusammen mit Thomas Greuter, Lehrer am Hohberg, auf die Beine gestellt. Mit dabei war von Beginn an auch der Verein Seniorengemeinschaft Pro Senecute des Kantons Schaffhausen.

*Hätten Sie sich damals erträumt, dass das Projekt einmal ein solcher Erfolg werden könnte?*



**Thomas Meier**  
Dozent  
an der PHS

**Thomas Meier:** Nein, natürlich nicht. Viele Projekte haben eine Halbwertszeit von ein paar Jahren, und dann verschwinden sie.

*Was sind die Voraussetzungen, damit ein Projekt erfolgreich wird?*

**Meier:** Nach der Anfangseuphorie braucht es sehr viel Arbeit, um das Projekt zu konsolidieren. Man muss sehr viel investieren. Zudem muss man bei der grundlegenden Idee bleiben und diese Philosophie pflegen. Auch wenn die noch so banal ist. Selbstläufer gibt es nicht.

*Wie reagierten die Seniorinnen und Senioren damals auf dieses Projekt?*

**Meier:** Total gut. Sie kamen stets mit fliegenden Fahnen und zeigten kein Quantchen Unsicherheit. Sie sind glühende Vertreter der heutigen modernen Schule. Damit machen sie Werbung für unsere Volksschule, und die ist sehr wichtig.

*Interview Claudia Härdi*